

# DAS WEISSE BAND

*Linna Lantpiffa Binnungapiffiffika*

---

**Saskia Schomber**  
**Landgraf-Ludwigs-Gymnasium**  
**Jahrgangsstufe 11**

Weißer Bänder, weiße Fahnen...

... und ein schwarzes Hakenkreuz auf weißem Hintergrund?

Dass man mit der Farbe Weiß automatisch die Unschuld verbindet, hat sich über Jahrhunderte im westlichen Denken festgesetzt und stürzt doch den aufmerksamen Zuschauer in tiefe Aporie, sobald die Leinwand dunkel wird und der Abspann von Michael Hanekes Film „Das weiße Band“ beginnt.

Ein kleines, fiktives Dorf in Deutschland, zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Seltsame Unfälle. Ein Arzt, der seine Tochter missbraucht. Zwei Jungen, die misshandelt im Wald aufgefunden werden. Misstrauen. Rache. Kinder, aus deren Verhalten ihr Lehrer nicht schlau wird. Aber kein Täter.

Dies geschieht zwischen den engen Strukturen einer Dorfhierarchie, zwischen Eltern und Menschen, die fast alle dazu neigen, Ungehorsam mit Gewalt und Demütigung zu strafen.

Klara und Martin, den beiden Pfarrerskindern, wird, weil sie zu spät nach Hause gekommen sind, ein weißes Band um den Arm gebunden, um sie daran zu erinnern, dass sie rein und unschuldig bleiben sollen. Während jedoch ein ganzes Dorf in Gewalt, Intrigen und Rachegefühlen erstickt, schwenken die Erwachsenen eher die weiße Fahne. Die Polizei wird erst sehr spät gerufen, Anschuldigungen gegen seine Kinder verdrängt der Pfarrer, niemand unternimmt wirklich etwas gegen die mysteriösen Vorfälle, die sich ereignen – und die Reaktion der Baronin? Flucht.

Aber vielleicht macht man es sich zu einfach, wenn man sagt, dass hier Gewalt neue Gewalt erzeugt und diese Erziehungsmethoden, die sich doch stark von der heute anerkannten Pädagogik unterscheiden, eben dazu führten, dass sich der Nationalsozialismus in Deutschland durchsetzen konnte? Was geschähe, legte man das Muster dieses Films auf ein anderes Land? Wird man durch gewalterfüllte Erziehung gleich zum Nazi?

Das Gegenbeispiel gibt der Film selbst: Anna, die Tochter des Arztes, die von ihrem Vater missbraucht wird und sich seit dem Tod ihrer Mutter um ihren kleinen Bruder kümmert, geht so liebevoll mit ihm und auch anderen Menschen um, wie es für diese Zeit schon ungewöhnlich scheint. Auch weist nichts darauf hin, dass sie an den Geschehnissen im Film beteiligt ist.

Nicht aus jedem Opfer wird also ein Täter, obwohl viele zum Täter werden, weil man sie so sehr zu Unschuld zwingen möchte.

Doch ist dies etwas, das heute nicht mehr aktuell ist? Ist der Nationalsozialismus der einzige Weg, in dem sich dies hätte äußern können? Oder ist es vielleicht nur Zufall, dass ein Mann daher kam, der diese Mentalität für seine Zwecke genutzt hat?

Weil Deutschland so sehr mit diesen Fragen beschäftigt ist, versäumt es – wie jedes andere Land der Welt – so oft, die eigene Zeit zu betrachten und den Finger auf die heutigen Wunden zu legen. Genau dort, wo heute noch Gewalt Gewalt hervorruft – ohne Hitler und ohne das Weltbild des Kaiserreiches.

Die ganze Welt ist auch mehr als ein halbes Jahrhundert später von der Schuldfrage gefangen genommen, vielleicht, weil dieses Zeugnis des Schreckens eben doch in die jüngere Vergangenheit gehört – und einige Jahrzehnte im Kontext der Weltgeschichte letztendlich nicht viel sind.

Aber die Schuldfrage wird auch im Film gestellt. Wer hat das Seil gespannt, über das der Arzt mit seinem Pferd stürzte? Wer hat den Sohn der Hebamme und den des Barons misshandelt im Wald liegen lassen? Wer hat die Scheune in Brand gesetzt? Wer das Kleinkind des Verwalters ans offene Fenster gestellt? Wir wissen es nicht. Der Zuschauer rätselt.

# DAS WEISSE BAND

*Linna Karikukka Kinnanganpöytäkirja*

---

Und die Welt rätselt, wie es sein kann, dass niemand Hitler aufgehalten hat, als er ein ganzes Land und seine Bevölkerung für den Zweiten Weltkrieg benutzt hat, wieso wieder die weiße Fahne geschwenkt wurde, warum in Deutschland und in der ganzen Welt so wenige Menschen hingesehen haben. Und dies gibt doch den gleichen Denkanstoß, den auch der Film gibt. Wo fangen Schuld und Unschuld an, welche moralische Verantwortung haben Eltern für das, was aus ihren Kindern wird?

Vielleicht ist es genau das, was der Film sagen möchte. Es geht nicht darum, ob man den dunkelsten Fleck in der deutschen Geschichte hätte verhindern können, wenn man früher erkannt hätte, dass man Kinder nicht auf diese Weise erziehen darf.

Vielmehr erinnert der Film uns daran, dass die Kindheit das für Manipulation empfindlichste Stadium unseres Lebens ist und dass es in unserer Verantwortung als Heranwachsende liegt, unseren Kindern einen Blick auf die Welt mitzugeben, der nicht von Hass, Angst, Aggressivität und daraus resultierender Gewalt geprägt ist. Jede neue Generation beeinflusst die Zukunft und jedes Stück Zukunft ist von der Vergangenheit geprägt.